

Neugestaltung dringend nötig

Friedrichsdorfer setzt mit Petition zu Goers-Gelände auf Signalwirkung

VON KATJA SCHURICHT



Johannes Kirschenmann (2. v. r.) überreicht mit seinen Unterstützern die Petition an Bürgermeister Lars Keitel (r.) und Stadtverordnetenvorsteher Gerd Brücks (3. v. r.). Foto: ksp

Friedrichsdorf - 360 Menschen haben die Petition unterzeichnet. „Das ist recht übersichtlich“, erklärt Professor Dr. Johannes Kirschenmann. „Für ein Quorum wären 520 Unterstützer nötig gewesen. Doch ich habe von Anfang an nicht erwartet, dass wir das schaffen.“ Vielmehr legt der Friedrichsdorfer mit seiner Petition „Das Goers-Gelände weiterdenken - vom Parkplatz zum urbanen Areal“ den Fokus auf die Signalwirkung, die das Ganze haben soll. Jetzt hat er die Petition mit einer Gruppe Unterstützer im Rathaus an Bürgermeister Lars Keitel und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Gerd Brücks (beide Grüne) überreicht.

Kirschenmann ging es wie vielen Friedrichsdorfern gegen den Strich, dass auch 2024 wieder nichts daraus geworden ist, sich nach Jahrzehntelanger Diskussion um das Goers-Gelände endlich auf eine städtebaulich sinnvolle Lösung zu einigen. Dabei schien eine Neugestaltung des „Filetstücks in der Innenstadt“ in Sicht. Nach einem städtebaulichen Realisierungswettbewerb hatte die Jury einen Siegerentwurf gekürt. Er sah ein Nutzungskonzept mit verschiedenen Gebäudekomplexen vor, die sowohl als Wohnraum (Seniorenwohnen) als auch als Geschäftsräume sowie Bürger- und Jugendtreff dienen

sollten. Grünflächen und auch einige Parkplätze sollten das Ganze abrunden. Doch die Stadtverordnetenversammlung entschied dann mit der Mehrheit von CDU, FWG und FDP gegen SPD, Grüne und Lebendiges Friedrichsdorf dagegen. Beschllossen wurde, das Goers-Gelände als zentralen Parkplatz zu erhalten.

„Dass die Mehrheit der Stadtverordneten nach dieser intensiven Debatte und diesem großen Aufwand die gesamten Ergebnisse des Architektenwettbewerbs einfach so in die Tonne stampft und auf null stellt, ist widersinnig“, findet Kirschenmann. „Diesen Beschluss darf man nicht einfach so hinnehmen. Wir als Bürgergesellschaft müssen aktiv werden und den Diskussionsprozess weiterführen.“ Zumal, fügt er hinzu, Parteibeschlüsse kommen und gehen. „Parteien“, so seine Hoffnung, „können dazulernen. Spätestens, wenn im Sommer die Sonne den Parkplatz wieder aufheizt“. Nichts sei in Stein gemeißelt, meint er.

Konzepte mit wertvollen Ideen

Die Petition fordert von allen mit stadtpolitischer Verantwortung, dass die Konzepte mit auch vielen ökologisch wertvollen Ideen für ein lebendiges Areal wieder aufgegriffen werden. „Das alles darf nicht vergeblich gewesen sein“, bekräftigt Kirschenmann. Deshalb habe er die Petition gestartet.

Die Entscheidung, den Siegerentwurf aus dem städtebaulichen Realisierungswettbewerb nicht weiterzuverfolgen und stattdessen der Funktion des Geländes als Parkraum für die Innenstadt Rechnung zu tragen, bezeichnet Kirschenmann als „vorgestrigen Ruf nach Fläche für das Auto.“ Kirschenmann: „Die lange und traurige Geschichte des Goers-Geländes zeigt erneut, wie notwendig geboten eine urbane Neugestaltung des heruntergekommenen Areals ist.“ Unter anderem gab es bereits 1999 Pläne, die vorsahen, auf der Fläche Einzelhandelsflächen und kleine Büroeinheiten zu bauen, inklusive oberirdischer Parkplätze und einer Tiefgarage. Das Projekt mit dem Titel „Landgrafenpassage“ schien unstrittig, dennoch wurde nichts daraus. Auch weitere Anläufe zu einer Umgestaltung blieben ergebnislos. So sieht die Realität auch Anfang 2025 immer noch so aus: Die Fläche ist nach wie vor eine in die Jahre gekommene Asphaltwüste.

Bei der Übergabe der Petition liest Kirschenmann einige Meinungen der Unterzeichner vor: „Wohnraum schaffen und die Urbanisierung fördern muss Priorität haben. Die Innenstädte den Autos vorzuhalten ist anachronistisch. Zudem wird dringend bezahlbarer Wohnraum benötigt“ heißt es da. Oder: „Nach jahrelangen Debatten um die innerstädtische Entwicklung stehen große Teile der politischen Entscheider auf der Bremse. Aus dem Blick nach hinten, ‚alles muss bleiben, wie es war‘ ist keine Perspektive zu erkennen.“

Keitel und Brücks bedanken sich für die Initiative. „Die Petition ist ein wichtiger Impuls“, stellt Keitel fest und gesteht: „Sie rennen bei mir offene Türen ein.“ Aber am Ende entscheide die Stadtverordnetenversammlung, wie es mit der Innenstadt weitergehe. „Im vergangenen Juli hat die Mehrheit gegen die Realisierung des Siegerentwurfs, der ein variabel zu gestaltender gewesen ist, entschieden und sich dafür ausgesprochen, das Goers-Gelände mit mindestens 65 Parkplätzen zu erhalten. Gleichzeitig wurde der Magistrat damit beauftragt, ein Konzept für eine Gesamtplanung des Rathausareals, der Hugenottenstraße und des Goers-Geländes zu erstellen“, informiert Keitel. Dazu habe man in der Verwaltung erste Gespräche geführt, es sei jedoch noch nichts spruchreif.

„Ich verliere aber nicht die Hoffnung, dass es eines Tages zu einer guten Lösung kommen wird“, erklärt Keitel. „Wir alle wollen die Attraktivität unserer Innenstadt steigern, um Gastronomie und Einzelhandel zu stärken, und damit den Menschen etwas Gutes tun.“

Petition zu **FAZ** **21012025** Goers-Gelände

FRIEDRICHSDORF Im Friedrichsdorfer Rathaus ist eine Petition zur Neugestaltung des Goers-Geländes in der Innenstadt an Bürgermeister Lars Keitel und Stadtverordnetenvorsteher Gerd Brücks (beide Die Grünen) übergeben worden. Das teilte der Initiator Johannes Kirschenmann mit. Er fordert, den Parkplatz in ein „lebendiges Areal“ umzgestalten, und wendet sich dabei gegen einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung. Von Ende August bis zum Silvestertag haben 360 Personen die Forderung unterzeichnet, wie auf der Internetseite Open Petition zu sehen ist.

Kirschenmann äußerte, nicht eine große Zahl an Unterschriften sei entscheidend, sondern das „Engagement vieler gar nicht demokratieverdrossener Friedrichsdorfer, die sich eine Stadtentwicklung auf der Höhe der Zeit“ wünschten. Die Stadt trete teuer erkaufte Vorschläge aus einem Architektenwettbewerb in die Tonne, um dann „konzeptfrei“ ein hochwertiges Areal zu asphaltieren.

Der Konflikt um eine Neugestaltung des Platzes besteht seit Langem. Zuletzt hatte ein Frankfurter Architektenbüro einen städtebaulichen Wettbewerb dazu gewonnen. Doch dann beschloss die Stadtverordnetenversammlung im Juli mit den Stimmen von CDU, Friedrichsdorfer Wählergemeinschaft (FWG) und FDP, „die Planungen wieder auf null zu stellen“. Die Stadtverordneten beauftragten den Magistrat, eine Gesamtplanung zusammen mit dem Rathausgrundstück und der Hugenottenstraße zu erstellen. Mindestens 65 der 120 Parkplätze auf dem Goers-Gelände sollen dabei erhalten bleiben. ffl.

Übergabe der Petition zum Goers-Gelände



Kürzlich wurden im Foyer des Rathauses der Stadt Friedrichsdorf die Unterschriften der Bürger-Petition „Das Goers-Gelände weiterdenken – vom Parkplatz zum urbanen Areal“ dem Bürgermeister und dem Stadtverordnetenvorsteher übergeben. „Die Presseberichterstattung und um die Petition und die vielen sachlichen Kommentare der besorgten, zukunftsgerichteten Bürgerinnen und Bürger der Stadt zeigen eindrucksvoll, dass die Vorschläge aus dem städtebaulichen Wettbewerb weitergedacht werden sollten. Dazu wollte die Petition einen Anstoß geben“, sagt der Initiator der Aktion, Johannes Kirschenmann.

Foto: privat